

Teil 12: Mein Kind hat Fell

In Deutschland leben nach aktuellen Schätzungen 10,6 Millionen Hunde, d.h. etwas weniger als Hauskatzen, aber viel mehr als Meerschweinchen (1,1 Millionen) – und – in Deutschland leben im Vergleich zu allen anderen EU Staaten die meisten bellenden Vierbeiner.

Dänemark hat knapp 6 Millionen Einwohner, Österreich 9,1 Millionen, also deutlich weniger als unsere Hundepopulation und das ist im Alltag dieses Landes durchaus spürbar.

Die Zahl der Hunde und auch die der Hundehalter hat sich im Laufe der letzten Jahrzehnte mehr als verdoppelt.

Das liegt auch daran, dass sich die Rolle der Vierbeiner vollkommen verändert hat – vom Wach-, Jagd-, Schutz-, Fährten- und Suchhund zum Familienmitglied und mitunter zum Kindersatz.

Wenn du in Angeln spazieren gehst, triffst du meistens auf Frauen jeglichen Alters, die ihre Lieblinge ausführen, zweimal am Tag, dreimal am Tag, dazu Training auf dem Hundeplatz, Einzelstunden mit der Trainerin (merkwürdigerweise auch meistens weiblichen Geschlechts), tägliches Training im heimischen Garten, Rückruf, apportieren, Pfötchen geben, auch kleine Kunststückchen, Such-, Vertrauens- und Wissensspiele, Hundeschule pur mit Tonnen von übelriechenden Leckerlis in abgegriffenen Bauchtaschen.

Die Krönung der Mühen entsteht im Verstehen, ja im symbiotischen Verständnis zwischen HalterIn und bellendem Proband. Da werden sogar die Gedanken des Gegenübers erkannt, verstanden, manchmal sogar übersetzt ins Menschliche, wenn z.B. dein Carlo lustlos dem neuen Spielzeug gegenüber hechelt und du sofort verstehst, dass der teure Kauball nicht richtig riecht.

Da begegnest du erfahrenen HundertrainerInnen, die mit der Stimme deines geliebten Vierbeiners auf dich einreden und über das Erlebte eindringlich erzählen, die also das Ungesagte zum Gesagten transformieren, GedankenleserInnen mit fast übersinnlichen Fähigkeiten. („Och, jetzt habe ich gar keine Lust mehr auf Nachlaufen, ich will lieber ein wenig Herumschnuppern, oooch jetzt muss ich doch `mal pieschen...“)

Und dann kommt die Liebe, das Kuschneln und gemocht werden, fast wie bei einem richtigen Partner, was heißt richtiger Partner, das ist ein richtiger Partner in bösen Zeiten der vielen Singlehaushalte, der Jungen wie auch der Alten, die gerade ihren anderen richtigen Partner ganz oder zumindest teilweise im Desinteresse verloren haben.

Der Hund ist treu und zugewandt, lernt wie ein Kind und ist sehr oft fröhlich. Dafür kannst du dann gerne den Kot deines Freundes im Plastiksäckchen einsammeln, viel Zeit investieren und eine übermächtige Zubehörindustrie in Anspruch nehmen – diese mit ausufernden Dimensionen.

Die neuen dazugehörigen Berufe heißen Hundetrainer, Dogwalker (die gehen mit deinem Doggie für dich spazieren), Tierphysiotherapeuten, Tierheilpraktiker, Tierärzte, Spezialisten für verhaltensauffällige Hunde, Hundezüchter und sogar Hundetouristikmanager.

Die Tierkliniken sind überfüllt, aber mittlerweile hochtechnisiert, deine Hundekrankenversicherung kannst du ordentlich ausschöpfen für Voruntersuchungen Prophylaxen, Medikamente und Kastrationen, Ultraschall und Computertomografien, Operationen und Beratungen.

Und dann kommt der Shopping-Tag im Hundeladen (eigentlich Tierladen genannt und angereichert mit etwas Katzen- oder Wellensittichbedarf).

Schon auf dem Parkplatz raubt dir der Geruch von gekochten und gepressten Nasen, Pfoten, Fellen, Knorpeln und sonstigen Schlachterabfällen die Sinne.

Flächendeckend im Land entstanden in den letzten Jahren riesige Tierbedarf-Märkte, mutierte Center für Tiernahrung, Zubehör wie Körbe, Matten, Näpfe, Leinen, Geschirre, Spielzeuge, Decken und Jacken gegen Kälte und Nässe und Halsbänder in unendlichen Formen, Farben und Preisen.

Wer sich heute einen Hund leistet, der muss auch das nötige Taschengeld bereit halten, für all das und natürlich auch für die Anschaffung (Mischlinge zwischen € 500 und 1.000, Zuchttiere ab € 1500 aufwärts), dazu Impfungen, Hundesteuern, die Tonnen nötiger Leckerlis, das Dosenfood oder gar der Besuch beim Metzger für frisches Fleisch, nennt sich jetzt barfen und ist genauso hip wie die vegetarische Ernährung deines Bellos.

Ein boomender Markt mit astronomischen Gewinnspannen, da hängt sich sogar die ost- und südeuropäische Mafia `ran, um mit dem Verkauf „gezüchteter“ Straßenhunde Mitleid und Profit zu erlangen.

Mischlinge gibt es immer weniger (weil die Hunde nicht mehr frei herumlaufen und auch frühzeitig kastriert werden), Zuchthunde leben kürzer und werden schneller krank wegen angezüchteter Degenerationen.

Ein Plädoyer gegen die Hundehaltung ? Nee, überhaupt nicht aber vielleicht die Idee, deinen Struppi wieder mehr als Hund zu halten. Mein Kind hat Fell? Nee, Kinder sind deutlich klüger! So ist das.